

# ERINNERUNGEN AN ERNST WIECHERT

Hans-Joachim Haecker

Ernst Wiechert war Anfang der zwanziger Jahre unser Klassenlehrer in der Quinta und Quarta des Hufengymnasiums.

Ich entsinne mich an eine Weihnachtsfeier in der Aula unserer Schule, in der wir Quintaner ein Weihnachtslied sangen. Als wir nach der Feier wieder in unsere Klasse zurückkamen, bat Ernst Wiechert uns, das Lied für ihn noch einmal zu singen. Während des Gesanges stand er an einem der großen Klassenraumfenster und sah hinaus. Sein Blick war dabei so fern und so schwermütig hingegen an etwas Unsichtbares, daß ich und wohl auch mancher meiner Klassenkameraden ahnte, daß dies ein wichtiger und entscheidender Augenblick unseres jungen Lebens war.

Ein Jahr später setzte sich Ernst Wiechert gegen Ende einer Schulstunde auf eines der Schülerpulte und zog einen Zeitungsausschnitt aus der Jackentasche. Er wollte uns heute etwas vorlesen, was nichts mit dem Unterricht zu tun habe. Danach las er uns eine Besprechung seines vor kurzem erschienenen Romans "DER WALD" vor. Nachdem er geendet hatte, herrschte eine Weile Schweigen. Doch dann platzte einer von uns los: "Herr Wiechert, Sie verkohlen uns. Der Wiechert in der Zeitung das sind doch nicht Sie." Nun lachten auch andere. Irritiert sah Wiechert in die Runde: "Doch, doch, ich bin's wirklich!" In diesem Augenblick unterbrach das Pausenklingeln das Gespräch. Als wir auf den Schulhof hinausgegangen waren, dämmerte es mir und auch anderen meiner Klassenkameraden, daß der Wiechert, von dem die Zeitung berichtet hatte, tatsächlich unser Klassenlehrer war. Und ich weiß noch, daß mich ein Hauch von Stolz überkam, daß Ernst Wiechert, unser Klassenlehrer und ein Dichter, uns für würdig gehalten hatte, seine Freude über eine gute Kritik seines Romanes mit uns zu teilen.

## Erinnerungen an Ernst Wiechert

Hans-Joachim Haecker

Oft waren die Stunden bei Wiechert auch heiter. Es war damals noch die Zeit, in der die an den Schulen körperliche Züchtigung, d.h. die Handhabung des Rohrstockes, nichts Ungewöhnliches war. Ich entsinne mich nicht, daß Ernst Wiechert je von einem Rohrstock Gebrauch gemacht hätte. Dennoch besaß auch er ein kleines Bestrafungsinstrument, das er ohne wirklich schmerzhaft Folgen für den Delinquenten höchst spielerisch gebrauchte: ein kleines federndes Lineal. Wiechert pflegte oft während des Unterrichts zwischen den Schulbänken entlangzugehen. Döste jemand friedlich vor sich hin, trat Wiechert leise von hinten an ihn heran und ließ sein kleines Lineal gegen die Wange des Schülers federn. Und wenn der dann erschreckt auffuhr, quitierte Wiechert das Erschrecken des Aufgestörten oft mit einem lustigen Stegreifvers, zum Beispiel:

*In der Ecke  
wie ein Molch,  
steht der Louis  
mit dem Dolch.*

Solche Erweckungen endeten immer mit allgemeiner Heiterkeit - auch des Angefederten.